

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640

Erhalten Sie auf weiteren nur Montag, Mittwoch u. Freitag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei



Intentionen. Mit für die gehaltenen Korpuszelle oder deren Raum, Nebenraum, die 2-jährige Korpuszelle. Mit

Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Rössen.

Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Pässig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

82. Jahrgang. Nr. 22.

Donnerstag / Freitag 22. / 23. Februar 1923.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Ausschüsse des Reichstages haben sich bei der Beratung des Notgesetzes für Zuchtstrafe gegen Preisdreier und Wucherer ausgesprochen.

* Der Oberbürgermeister von Düsseldorf ist von den Franzosen verhaftet und ausgewiesen worden.

* Die Bahlinie Neuß-Düren ist von den Engländern den Franzosen übergeben worden, die das deutsche Personal vertrieben haben.

* Die Erklärungen Poincarés vor dem Kammerausschuss über die Ruhrbesetzung werden in politischen Kreisen als das Eingeständnis eines großen Mißerfolgs aufgefaßt.

* Das englische Unterhaus hat die Erklärungen Bonar Law gebilligt, wonach England im Ruhrkonflikt nicht intervenieren wird.

* Aus Washington wird berichtet, daß Amerika nicht in die europäische Politik eingreifen beabsichtigt.

„Unerfüllbar.“

Jener Engländer hat die Situation am drastischsten gekennzeichnet, der seitdem die Achseln zuckte: „Ja, wenn die Franzosen nicht so viele Bombengeschwader hätten und W-Boot-Kreuzer und Ferngeschütze!“ Englands größte Dummheit war es, daran mitzuhelfen, daß 1918 Frankreich zur höchsten Militärmacht des Kontinents werden konnte, und es hat sich damit einen neuen Napoleon herangezüchtet, der aber größere Aussichten gegen England hat als jener Kaiser, der seine Truppen 1808 in Boulogne sammelte zur Überfahrt nach Dover.

Infolgedessen muß man sich im englischen Unterhaus damit begnügen, Worte zu wechseln, da Laten doch nicht sichtbar werden. Die gesamte Opposition, also die Lloyd-George-Partei, die Liberalen und die Arbeiterparteien machen einen gemeinsamen Vorstoß, der aber nicht als parlamentarischer Angriff gemeint ist. Zu einem solchen aber werden kann, wenn ihn Bonar Law als Mißtrauensvotum erklärt. Der oppositionelle Antrag will eine Kommission einsetzen, die Bericht erstatten soll über die Fähigkeit Deutschlands, Reparationen zu zahlen, sowie über die beste Methode, solche Zahlungen auszuführen. Außerdem soll der britische Vertreter beim Völkerbund darauf dringen, daß Amerika zur Entsendung von Sachverständigen in diese Kommission eingeladen wird.

Das Ziel ist dabei, daß England in der Reparationsfrage wieder Aktivität beweist, nicht immer allen französischen Forderungen nachgibt, Poincaré auf dem Kontinent machen läßt, was er will. Insofern unterscheidet sich allerdings die Politik der Opposition wesentlich von dem politischen Grundgedanken der „tranquillität“, der Uninteressiertheit und Ruhe um jeden Preis, an dem der Ministerpräsident Bonar Law festhält. Vielleicht im Bewußtsein machtpolitischer Schwäche festhalten muß, nun aber — um den Massenstimmungen Rechnung zu tragen — mit dem Vorzeichen der Opposition gar nicht sehr unzufrieden ist. Gar manchemal in der Geschichte des englischen Parlaments hielt man an den früheren Formen der parlamentarischen Gebrauche, der Opposition fest, während tatsächlich hinter den Kulissen ein Programm der Zusammenarbeit vereinbart wurde.

Gar nicht unzufrieden mag Bonar Law sein, daß die beiden liberalen Redner in der jetzigen Debatte über den oppositionellen Antrag zwar die traditionelle Freundschaft mit Frankreich stark betonten, aber noch weit schärfer die englische Unzufriedenheit mit dem Ruhr-einsatz hervorhoben. Es gibt ja in ganz England auch nur eine kleine Gruppe, die am Vortritt teilnehmen will, nur einen Teil der Industrie, der an den augenblicklichen Geschäftsprofißt denkt. Lloyd George — dessen eigentliche Begabung gerade als Führer der Opposition zum Vorschein kam und kommt — will „im Interesse Frankreichs“ eine englische Intervention herbeiführen. Denn die französische Politik treibe zu einer Katastrophe. Der Grund liege darin, daß die Ruhraktion gar nicht veranlaßt sei durch den Wunsch nach Wiedergutmachungen. Er sagt aber nicht, wodurch sonst. Er redet Frankreich gut zu. Alle englischen Vermittlungsvorschläge habe Poincaré abgelehnt. Wenn jetzt der Weg, den Poincaré eigenwillig eingeschlagen habe, zu einem Mißerfolg führe, so ist von einer Wiedergutmachung überhaupt nicht mehr die Rede. Wir sind Lloyd George dankbar, daß er die Ziele des Ruhrkampfes nach dieser Richtung hin klar erkennt, aber nicht ebenso klar erläutert hat. Bricht aber Poincaré den deutschen Widerstand, dann sind die Kosten (besser hätte er gesagt: die Verwicklungen) dieser Politik so groß, daß die Reparationen dann auch nicht gezahlt werden können.

Auch Lloyd George stellt fest, daß der ursprüngliche französische Plan — „Pänder“ auszunutzen mit Hilfe der Deutschen selbst — gescheitert ist, daß aber die Franzosen jetzt einen neuen Plan improvisieren, der sich nämlich auf nackte, brutale Gewalt, Hunger, Ausbeutung gründet, — was Lloyd George allerdings nicht sagt. Er glaubt aber auch nicht an den Erfolg dieses neuen Planes; der Weltkrieg aber werde noch weitere Ausdehnung dieser

französischen Pläne erzwingen. Also immer käme Frankreich, gleichgültig ob Deutschland nachgibt oder nicht, zu einer dauernden Besetzung des Ruhrgebietes.

Es ist fast amüsan, wie Lloyd George sich scheut oder es vermeidet, die machtpolitischen Pläne Frankreichs beim richtigen Namen zu nennen. Aber das ist vielleicht gut so; denn er betont ausdrücklich, daß man Bonar Law keine Schwierigkeiten machen sollte. Man behandelt also beiderseits, Regierung ebenso wie Opposition, die ganze Ruhrfrage daher als wirtschaftliches Reparationsproblem und gewinnt damit den Standpunkt, die Art, wie die Franzosen dieses Problem behandeln, als unwirtschaftlich zu verurteilen. Es ist aber ebenso klar, daß infolgedessen mit Poincaré, der die Ruhrfrage lediglich als machtpolitisches Problem betrachtet, ein gemeinsamer Boden überhaupt nicht zu finden ist. Und daß England ebenso wie wir, verbunden durch das gemeinsame Interesse an der Verhinderung dieser machtpolitischen Pläne, den Kampf betrachten als das, was er wirklich ist, nämlich als ein Kampf um die Macht auf dem Kontinent und für Deutschland als ein Kampf um sein Dasein.

Dieser Meinung war auch Bonar Law selbst, der zum Schluß der Sitzung unumwunden erklärte, die Ansicht der Regierung gehe dahin, daß die französische Aktion an der Ruhr schlimm sei und nichts anderes als schlimme Folgen zeitigen könne. Der deutsche Widerstand beruhe auf der Überzeugung, daß die „Sanktionen“ um unerfüllbarer Forderungen willen auferlegt wurden. Bonar Law sagte es nicht ausdrücklich, aber zweifellos wollte er ausdrücken, daß auch er die Unerfüllbarkeit klar einsehe. Und wenn er trotzdem vorläufig gegen ein Eingreifen ist, so mag er so aus mancherlei opportunistischen Gründen handeln, auch er hat die Gewalttat Frankreichs deutlich genug verurteilt.

England und Amerika bleiben neutral.

Die Abstimmung im englischen Unterhaus ergab, daß der liberale Abänderungsantrag zur Antwort auf die Thronrede mit 305 gegen 196 Stimmen abgelehnt wurde. Das bedeutet, daß England im Ruhrkonflikt nicht intervenieren wird. In amtlichen Kreisen in London wird die Lage im Ruhrgebiet jetzt für weniger gespannt, wenn auch immer noch dunkel, angesehen. Es wird in London versichert, daß keinerlei Abweichen von der Politik wohlwollender Neutralität, die Bonar Law befolgt, eintreten werde. Ebenso ist in Washington erklärt worden: In Ermangelung von endgültigen Zusicherungen, daß eine amerikanische Intervention willkommen sein würde, werden die Vereinigten Staaten keine Schritte in den europäischen Angelegenheiten unternehmen.

Poincarés Mißerfolg.

Die Blamage vor dem Kammerausschuss.

Poincaré hat nun dem auswärtigen Ausschuss der französischen Kammer über den „Erfolg“ des Einbruchs in das Ruhrgebiet Rechenschaft geben müssen und hat sich dabei offensichtlich gründlich blamiert. Der „Temps“ berichtet darüber:

„Der Ministerpräsident sagte, daß wir selbst die Ausnutzung des Ruhrgebietes nicht versuchen wollen. Unsere Mission hat nur den Zweck der Überwachung. Dieser Zweck wird durch sechzig französische Ingenieure erreicht, denen sich demnächst „einige Engländer“ hinzugesellen werden, die sich freiwillig gemeldet haben. Vor der Ruhrbesetzung verkehrten im Ruhrgebiet täglich 585 Züge für Reisende und 620 Güterzüge, also zusammen 1205 Züge. Heute haben wir die Zahl 70 erreicht. Im Rheinland um im Ruhrgebiet waren zusammen 160 000 deutsche Eisenbahnbeschäftigte. Wir haben 9640 Eisenbahner ins Ruhrgebiet geschickt. Französisches Material ist nicht vorhanden. Die Gesamtzahl der von uns nach Frankreich und Belgien abgerollten Kohlen beträgt nicht mehr als 1026 Waggons.“

Nach diesen Zahlen, die den technischen Mißerfolg der Expedition unabweisbar erkennen lassen, gab Poincaré noch kurz die Zahlen der ausgewiesenen Beamten an: 283 obere Beamte im Ruhrgebiet und 55 im Rheinland. Sie seien durch Unterbeamte ersetzt worden. Am Schluß hat Poincaré gesagt: „Unsere Aktion geht langsam aber methodisch weiter. Wir können Vertrauen in die Zukunft haben.“ Trotz dieser Schlusswendung haben allem Anschein nach die meisten Teilnehmer an der Sitzung den Eindruck gewonnen, daß die Angaben des Ministerpräsidenten den Mißerfolg der Ruhraktion im vollen Umfang bestätigen. Poincaré wollte die von ihm mitgeteilten Zahlen streng geheim halten. Als er erfuhr, daß die Journalisten bereits davon Kenntnis hatten, erklärte er während, er würde nicht wieder in der Kommission sprechen.

Oberbürgermeister Röttgen verhaftet

Proteststreik der Beamten und Angestellten.

Düsseldorf, 20. Februar.
Als ein weiteres Opfer der Ausweisungswut der Franzosen wurde nun auch der Düsseldorfer Oberbürgermeister Röttgen, während er mit den Beigeordneten und mehreren Stadtverordneten eine Besprechung abhielt, von einem Gendarmenoffizier verhaftet und in einem Kraftwagen fortgeführt.

Der Oberbürgermeister erhob zunächst selbst Protest gegen diese Maßregel. Dann erklärte Stadtverordneter Adams namens der Führer der Stadtverordnetenfraktionen, der Oberbürgermeister genieße das Vertrauen der gesamten Bevölkerung. Er müsse gegen seine Verhaftung und Fortführung schärfsten Einspruch erheben. Die Beamten und Angestellten der Stadt stellten zum Protest gegen die Verhaftung des Oberbürgermeisters die Arbeit auf 24 Stunden ein. Die Organisationen des Handels und der Gastwirte beschlossen, ihre Betriebe während des Proteststreiks ebenfalls zu schließen. Die Verhaftung und Ausweisung des Oberbürgermeisters soll erfolgt sein, weil er es abgelehnt hatte, eine Bekanntmachung der französischen Behörden zu veröffentlichen, die gegen die deutsche Bevölkerung Strafandrohungen enthielt.

Die Behandlung der gefangenen Bürgermeister.

Aber die Unterbringung der von den Franzosen gefangenen Herren in Bredeley wird bitter geklagt. Im Bredeleyer Gymnasium ist für die Gefangenen ein Raum hergerichtet worden, in dem für 20 Personen Platz ist, während tatsächlich dort zeitweise bis zu fünfzig Personen untergebracht wurden. Die Herren Oberbürgermeister Habenstein, Bürgermeister Schäfer und andere befinden sich in Einzelzellen im Rathaus zu Bredeley. In diesen Zellen wurden früher nur gewöhnliche Verbrecher eingesperrt, und zu deren Schutz bestand schon damals die Vorschrift, daß eine Person höchstens 24 Stunden in einer solchen Zelle untergebracht werden dürfe, weil der Aufenthalt dabelbst äußerst gesundheitschädlich sei. Jetzt sitzen diese Herren schon eine Woche und länger immer in demselben Raum. Die Gattin des Bürgermeisters Schäfer versuchte, ihren Gatten in Bredeley zu besuchen. Der französische General lehnte ihre Bitte ab.

Chronik der Gewalttaten.

— In Bochum wurden wieder zwei Bahnhöfe von den Franzosen besetzt. Die Beamten mußten fluchtartig die Bahnhöfe verlassen. Durch die Besetzung der Bahnhöfe gehalten sich die Verkehrsfrage von Tag zu Tag schwieriger.

— Auf Befehl der Internationalen Rheinlandkommission ist der Verkehr mit dem Brückenkopf Rehl für jedes Fuhrwerk untersagt, das als Ersatz für die Beförderung auf dem Schienenwege dient. Demnach wird der Kraftwagenverkehr, der durch die badische Regierung zwischen Offenburg und Rechen eingerichtet worden ist, untersagt.

— Auf dem Bahnhofe Kleve verhinderten die Belgier die Abfuhr der in dem dortigen Schuppen lagernden Güter, die erbrochen und teilweise geraubt worden sind.

— Die Franzosen haben im Hafen Matthias Stinnes in der Nähe von Arnarp mehrere Schiffe beschlagnahmt und die Insassen mit Gewalt daraus vertrieben. Zum Teil haben sie das Eigentum der Schiffleute in den Kanal geworfen. Einen Dampfer haben sie in Betrieb genommen.

— Eisenbahnoberinspektor Hoyle wurde von den Franzosen verhaftet. Erst zwei Tage später konnte sein Aufenthalt im Keller des Postgebäudes, wo er festgehalten wurde, festgestellt werden. Hoyle soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

— Den Behörden in Essen sind Verordnungen des französischen Generals Degoutte zugesandt worden, in denen allen denjenigen, die Verräterdienste für die Franzosen tun wollten, der Schutz der französischen Truppen versprochen wird.

— Amisrichter Dr. Heuß in Offenburg wurde von den Franzosen ausgewiesen, weil er sich geweigert hatte, die gewünschten Zellen im Gefängnis abzutreten. Er wurde im Auto mit unbekanntem Ziele fortgeschafft.

— In Gelsenkirchen ist das Warenhaus Alsbach wegen verweigerter Warenabgabe an die Besatzung geschlossen worden. Die im Hause anwesende Kundenschaft wurde hinausgetrieben. Die Franzosen erklärten, sie würden das deutsche Warenhaus in Pferdeställe umwandeln.

— Das Postamt in Mainz ist von den Franzosen besetzt worden, die sofort die ganze Post beschlagnahmten. Selbst die Postabholer mußten ihre bereits in Empfang genommene Post wieder herausgeben.

Neue Ministerreise ins Ruhrgebiet.

Besuch des preussischen Handelsministers.
Der preussische Handelsminister Siering ist von einer Reise ins Ruhrgebiet zurückgekehrt. Er hat dort

Abonnent F., Grumbach. Hatten Sie vereinbart, daß die Schuhe als festgekauft zurückgestellt werden sollten, bis Sie den Restkaufpreis zahlen könnten, dann muß man Ihnen die Schuhe zu dem vereinbarten Preis ausliefern.

Kirchennachrichten aus Sora.

Donnerstag den 22. Februar kirchlicher Familienabend im Gasthof Lampersdorf. Vortrag: W. Walthers-Kaufstadt „Aus den Erinnerungen seiner Feldgeistlichen Tätigkeit“.

Wettermitteilungen und mehrtägige Wettervorhersage.

Kaltes und meist trübes Wetter. Zeitweise leichte Schneefälle

Dresdner Produktbörse vom 19. Februar. (Amtliche Notierungen.) Weizen 51 000—52 000, fester. Roggen 42 000 bis 44 000, fester. Sommergerste, sächsische 43 000—45 000, fester. Hafer, guter 41 000—42 000, fester; geringer 33 000 bis 40 000, fester. Raps 90 000—100 000, fester. Mais, mired 47 000—51 000, fester; La Plata 52 000—54 000, fester. Weizen 125 000—135 000, fester. Lupinen, gelbe 110 000 bis 140 000, fester. Peluchken 125 000—135 000, fester. Erbsen 115 000—130 000, fester. Rotklee 700 000—875 000, fester. Strohschnitzel 23 000—25 000, fester. Suderschnitzel 30 000

Der Dollar 20. Febr.: 23191,80—23308,10 Mt.
 „ „ 21. Febr.: 22942,50—23057,50 Mt.

bis 34 000, fester. Kartoffelflocken 34 000—36 000, fester. Weizenkleie 29 000—30 000, fester. Roggenkleie 29 000 bis 30 000, fester. Weizenmehl 75 000—88 000, ruhig. Roggenmehl 68 000—72 000, ruhig. Feinste Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Rotklee und Weizen in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggongfrei Dresden.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 19. Februar.

Auftrieb: 1. Rinder: a) 108 Ochsen, b) 98 Bullen, c) 247 Kalben und Rühr, 2. 441 Rälber, 3. 48 Schafe, 760 Schweine. **Preise in Mark für Lebende und Schlachtgewicht:** a) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewärmte, höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren 190 000—200 000 (354 800), 2. junge, fleischige, nicht ausgewärmte, ältere ausgewärmte 160 000 b. 170 000 (317 300), 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 110 000 bis 120 000 (244 700), 4. gering genährte jeden Alters 70 000 b. 90 000 (200 000), b) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 190 000 bis 200 000 (326 800), 2. vollfleischige jüngere 160 000 bis 170 000 (300 000), 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte

ältere 130 000 b. 140 000 (259 600), 4. gering genährte 90 000 b. 100 000 (200 000), c) Kalben und Rühr: 1. vollfleischige, ausgewärmte, Rälber höchsten Schlachtwertes 190 000—220 000 (354 000), 2. vollfleischige, ausgewärmte Rühr höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 160 000 bis 170 000 (317 300), 3. ältere ausgewärmte Rühr u. gut entwickelte jüngere Rühr u. Kalben 130 000 bis 140 000 (300 000), 4. gut genährte Rühr u. mäßig genährte Rälber 110 000 bis 120 000 (257 500), 5. mäßig u. gering genährte Rühr u. Rälber 70 000 bis 90 000 (235 8 0), Rälber: 1. Doppelländer —, 2. beste Mast- u. gute Sauglälber 220 000 bis 230 000 (382 900), 3. mittlere Mast- u. gute Sauglälber 200 000 b. 210 000 (341 700), geringe Rälber 160 000 b. 180 000 (309 100). Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 180 000 bis 200 000 (380 000), 2. ältere Mastlamm 120 000 b. 160 000 (311 000), 3. mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe) 80 000 bis 110 000 (250 000). Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 270 000—280 000 (320 000), 2. Fettschweine 300 000 bis 320 000 (387 500), 3. fleischige 240 000—260 000 (333 300), 4. gering entwickelte 210 000—230 000 (317 100), 5. Sauen u. Eber 200 000 bis 280 000 (346 700). Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nächsteres Gewicht der Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umfassener, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Ueberstand: 183 Rinder, 40 Rälber, 128 Schweine. Tendenz des Marktes: Geschäftsgang bei den Rindern schlecht, bei den Rälbern langsam, bei Schafen gut, bei Schweinen schlecht.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, welche uns beim Heimzuge unseres unvergesslichen Vaters und Großvaters

Ernst Louis Bappritz

zuteil geworden sind, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Röhrsdorf, am 19. Februar 1928. 1391

Die trauernden Hinterbliebenen

SARRASANI

Täglich 7,15 Uhr. Mittwoch und Sonntag auch 3 Uhr.

Letzte Woche

Der Fremden-Legionär
Das herrliche Schauspiel.
Das neue Schlussbild:
Räuber im Ruhr-Revier.

Eilen Sie!

Eilen Sie!

Tharandter Landwirtschaftsbank,
e. G. m. b. H., Tharandt empfiehlt
pa. Torfstreu.

Wir drucken alles

was Behörden, Handel, Industrie, Gewerbe, Landwirtschaft und Vereine in Drucksachen gebrauchen. Es gibt keinen Buchdruck, den wir nicht liefern können. Unsere Arbeit ist sauber und geschmackvoll, wirkungsvoll in der Aufmachung und preiswert. Es ist kein Auftrag zu groß und auch feiner zu klein den wir nicht zur Zufriedenheit des Auftraggebers erledigen.

„Wilsdruffer Tageblatt“,
Zellaer Straße 29. Fernruf 6.

Ein Waggon trockene Sägespäne sowie Kohlrüben treffen wieder ein und erbittet Bestellungen **Alfred Jäpel, Wilsdruff**

Mehrere Wagen kiefernes

Scheit-Holz

sind unterwegs, erbitte sofortige Bestellungen.

Louis Seidel, Wilsdruff,
Fernsprecher Nr. 5 u. 10.

Den geehrten Einwohnern von Wilsdruff u. Umgegend empfiehlt sich für

Damenschneiderei
Johanna Major, Wilsdruff,
Am unteren Bach. 1393

Gebe harte **Sägespäne** zum Räuchern ab. 1 Zentner für 4 Zentner Runkelrüben. 1392

Beeje, Schneidemühle.

Piano oder Flügel
Angabe der Firma, geg. fof. Barzahl. gef. Off. u. D. P. 3951 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1399

Lüchtiger Kaufmann der **Möbelbranche**, bisher Reisender, bei der Kundschaft gut eingeführt, sucht für 1. April d. J. noch die

Vertretung

einer leistungsfähigen Möbel-fabrik für Küchen, Schlafzimmer, eventuell auch Herren- u. Speisezimmer für Sachsen bzw. Mitteldeutschland. Gest. Angebote unt. 1384 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

2 gesunde Pferde (Wallache) zu verkaufen. **Emil Wilske, Niederlöbnitz**
Telefon 2336
Amt Röhschendorf. 1392

Felle aller Art Schafwolle Säcke
kauft laufend

Schwarz, Dresden-
Löblau, Reisewitzer Str. 26, Altstadt, Wettiner Str. 32, Mittelgebäude. 1129

Drucksachen all. Art
liefert sauber und preiswert die Buchdruckerei d. Bl.

„Ruhrnot ist deutsche Not. Also gib zum Volksoffer!“
Geldpenden nimmt die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblattes“ jederzeit gern entgegen.

Louis Seidel, Wilsdruff,
Fernruf 5 und 10.
empfiehlt ab Lager an

Futtermittel:
Knochenmehl, Palmkuchen, Palmkernschrot, Brennerreiter, Malzkeime, Trockenschnitzel, Kartoffelflocken, Kartoffelschnitzel, Leinmehl, Polnmehl, Wafelabfälle, pa. Mastfutter, Roggen- und Weizenkleie, Speise- und Viehsalz.

Düngemittel:
Schwefels. Ammoniak, Kaliammonsalpeter, Kali-Am.-Super 5/8/5, 18% Superphosphat, entleimtes Knochenmehl, Rheinischphosphat, 30 und 40% Kalisalz, 15% Kainit.

markenfreie Brennstoffe:
La Gaskoks, Feinkohle, Stückbraunkohle, Siebbraunkohle, Brenntorf ganz besonders billig, Brennholz, Scheite und Rollen.

Meine Preise sind, soweit es sich nicht um gesetzliche Höchstpreise handelt, dem gebesserten Marktstand angepasst. 1390

Erbitte sofortige Bestellung und Abholung.
Louis Seidel, Wilsdruff.
Fernruf 5 und 10.

Warum lassen Sie Ihre alten jetzt viel Geld bringenden **Gebisse Zähne** nutzlos liegen? **Ständiger Einkauf bei** **W. A. Korte, Wettinerstraße 20.** **Sonnabends geöffnet** **Ohne Luxusfeuer!** **Da Christl. Unternehmen.**

Felle Ziege, Dase, Kanin, Rabe, Fuchs, Marder, Iltis u. Maulwurf sowie alle anderen, auch **Schafwolle und Rohhaare** kauft von Fleischern, Jägern, Händlern und Privat. 1394

N. Wolf, Dresden-N., Böhmische Str. 37. Fernsprech. 28145.

Zahle für Schlachtpferde hohe Preise!
Röhschlächtere **Coswig in Sa.**
Alfred Bauer. Fernruf 2734
Amt Röhschendorf.

Kirchlicher Gemeindeabend.
Sonntag den 25. Februar abends 7 Uhr „Weißer Adler“ **Missionsvortrag mit Lichtbildern** des Herrn Pfarrer Petermann aus Leipzig über seine Tätigkeit als Missionar in Ostindien. Alle Kirchengemeindeglieder und Freunde der Mission sind herzlich eingeladen. Kein Eintrittsgeld. **Das Pfarramt.**

Stenographenverein „Gabelsberger“, Wilsdruff.
Stiftungs - Fest
am 24. Februar 1928 ab. 1/2 8 Uhr im Goldenen Löwen Theater: „Das Stiftungsfest“ von R. Benedix. Lustspiel in 3 Aufzügen.
Fanz.

Alle Mitglieder, Freunde und Gönner unserer Bestrebungen sind hierdurch zur Teilnahme herzlich eingeladen.
Der Vorstand. J. A.: M. Schneider.
Karten im Vorverkauf bei Klemm, Buchhandl. u. im Löwen.

Gasthof „Goldener Löwe“.
Donnerstag den 1. März 1392
II. Sinfonie - Konzert
von der Stadtkapelle.

Lindenschlößchen - Lichtspiele.
Freitag den 23. Februar abends 8 Uhr

„Morphium“.
Sensations-Schauspiel in 6 Akten. 1394

Gut möbliertes Zimmer
sofort gesucht. (Gute Bezahlung.)
Angebote unter 1383 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Die älteste Rossschlächterei
Speisewirtschaft und Pferdegeschäft im **Blauen Grund.**
Inhaber: Kurt Siering
Freital-Botschappel, Tharandter Str. 25.
Fernruf Amt Deuben Nr. 151
kauft lauf. Schlachtpferde, allerhöchste Preise.
Bei Unglücksfällen sofort Tag und Nacht mit Transportgehir zur Stelle.